

SAARLOUIS

Nachhaltigkeitspreis für Martin-Luther-King-Schule Seite C3

NALBACH

Partyservice Schwed feiert 25-jähriges Bestehen. Seite C 4

Zeitung für den Landkreis Saarlouis

MIT BOUS, DILLINGEN, ENSDORF, LEBACH, NALBACH, REHLINGEN-SIERSBURG, SAARLOUIS, SAARWELLINGEN, SCHMELZ, SCHWALBACH, ÜBERHERRN, WADGASSEN, WALLERFANGEN

Sie produzieren den Wasserstoff für die Hütte

Die Vertragsunterzeichnung mit dem französischen Unternehmen Verso Energy ist der nächste Meilenstein auf dem Weg zur grünen Stahlproduktion in Dillingen. Doch wer steckt hinter dem neuen Partner und wie will er es schaffen, in der Region jährlich 6000 Tonnen Wasserstoff zu produzieren?

VON NILS STRASSEL

DILLINGEN „Es geht doch!“, rief Jürgen Barke den Anwesenden im Dillinger Lokschuppen zu. Bei der Vertragsunterzeichnung mit dem französischen Unternehmen Verso Energy über die Lieferung von 6000 Tonnen Wasserstoff jährlich an die Dillinger Hütte hatte der saarländische Wirtschaftsminister eine Nachricht an alle Zweifler – diejenigen, die dachten, es wäre unmöglich, in so kurzer Zeit einen Wasserstofflieferanten zu finden, der den hohen Bedarf der geplanten „grünen“ Stahlproduktion der Stahl-Holding-Saar (SHS) decken kann: „Wir beweisen im Herzen Europas, was möglich ist, wenn man die Chancen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nutzt“, betonte Barke.

Doch bevor die ersten mit Verso-Wasserstoff produzierten Stahlplatten die Hütte verlassen, ist noch viel zu tun. Denn noch gibt es die Fabrik gar nicht, die den Wasserstoff für die SHS produzieren soll. Und auch die Leitungen, die ihn über die Grenze transportieren sollen, müssen noch gebaut werden. Um aufzuzeigen, welche Hürden noch genommen werden müssen, bevor die Stahlproduktion mit Wasserstoff in Dillingen

starten kann, haben wir die wichtigsten Informationen zusammengefasst.

Wann und wo soll die Wasserstofffabrik von Verso Energy entstehen?

Im Oktober 2029 will Verso Energy das erste Wasserstoffmolekül an die Dillinger Hütte liefern. Unter dem Projektamen „CarlHYng“ plant das Energie-Unternehmen dafür den sukzessiven Bau von drei Anlagen zur Wasserstoffherstellung in der französischen Gemeinde Carling – rund 20 Kilometer von Saarlouis entfernt. Wie die Verso-Geschäftsführung bei der Vertragsunterzeichnung im Lokschuppen erklärte, sollen die Bauarbeiten 2026 beginnen. Schon für den ersten Elektrolyseur werde das Unternehmen rund 100 Millionen Euro in Carling investieren.

Wer steckt hinter dem neuen Partner der saarländischen Stahlindustrie?

Verso Energy ist ein junges französisches Unternehmen, gegründet von erfahrenen Akteuren aus der Energiebranche. Die Zentrale der Firma liegt in Paris. Ihr Fokus liegt auf grünen Technologien – erneuerbare Energien, synthetische Kraftstoffe und vor allem Wasserstoff als kohlenstofffreier Energieträger. Aktuell entwickelt das Unternehmen unter anderem Anlagen in Frankreich, Finnland und den USA, die nachhaltigen Flugzeugkraftstoff aus CO₂ herstellen. Der Wasserstoffzweig des Unternehmens befindet sich in großen Teilen gerade im Aufbau – unter anderem an der Grenze zum Saarland.

Wie wird der Wasserstoff hergestellt?

Wasserelektrolyse heißt der Prozess, mit dem Verso Energy das wertvolle Gas herstellen möchte. Simpel erklärt: Mithilfe von großen Mengen Strom wird Wasser (H₂O) in seine Einzelteile zerlegt. Das heiß begehrte H₂, der Wasserstoff, wird aufgefängt, verdichtet und in ein Pipeline-Netz eingespeist. Als „Abfallprodukt“ bleibt nur Sauerstoff (O₂) übrig, der entweder in die Atmosphäre freigegeben oder an gewerbliche Abnehmer verkauft werden kann. Der Wasserstoff, den Verso Energy an die



Bei der Vertragsunterzeichnung mit Saarstahl im Dillinger Lokschuppen präsentierten Xavier Caïtucoli (links) und Romain Verdier vom französischen Unternehmen Verso Energy die Pläne für ihre Wasserstofffabrik in Carling.

FOTO: ROLF RUPPENTHAL

saarländische Stahlindustrie liefert, soll außerdem RFNBO-zertifiziert sein (Renewable Fuels of Non-Biological Origin). Die Zertifizierung garantiert, dass das Gas unter Einsatz von Grünstrom produziert wurde.

Wie viel Wasser und Strom werden dabei verbraucht?

Wie das französische Unternehmen in Dillingen präsentierte, werden für 6000 Tonnen Wasserstoff, die die SHS bestellt hat, jährlich rund 60 000 Kubikmeter Wasser verbraucht. Um die H₂O-Moleküle aufzuspalten, werden immense 350 Gigawattstunden Strom benötigt – das würde reichen, um 100 000 Haushalte ein Jahr lang mit Strom zu versorgen. Im Endausbau der Hüttentransformation will Dillinger 120 000 Tonnen Wasserstoff pro Jahr für die Stahlproduktion verwenden. Der Wasser- und Stromverbrauch für

dieses Unterfangen wird dementsprechend noch um ein Vielfaches ansteigen müssen.

Wie kommt der Wasserstoff nach Dillingen?

Im April 2024 hat die Stahl-Holding-Saar die Netzbetreiber Creos Deutschland Wasserstoff GmbH und Natran Deutschland SA mit dem Bau eines grenzüberschreitenden Leitungsnetzes beauftragt. Das Projekt trägt den Namen „mosaHYc“ (Moselle-Saar-Hydrogen-Conversion). Zwischen Carling und Dillingen soll dabei eine 17 Kilometer lange Wasserstoffpipeline entstehen und auf dem Weg mehrere Saargau-Orte wie Leidingen, Kerlingen und Oberlimberg passieren. Aus Sorge vor der hohen Explosivität von Wasserstoff hat sich bereits eine Bürgerinitiative gegen das Projekt gebildet. Im Gespräch mit unserer Zeitung sagte



Norman Bläß von Creos 2024 dazu: „Die Erfahrung zeigt, dass vom Betrieb einer solchen Leitung nur sehr geringe Risiken ausgehen, da sie technisch dicht ist und rund um die Uhr überwacht wird. Zusätzlich werden die Leitungen regelmäßig vor Ort und aus der Luft kontrolliert.“

Ein mit der Aufschrift «Wasserstoff» gekennzeichnete Rohrleitung ist in der Brennstoffzelle eines Wasserstoff-Kraftwerks. Die Einsatzmöglichkeiten von Wasserstoff sind vielfältig. FOTO: JENS BÜTTNER/DPA

Ziel des vom Staat mit 44 Millionen Euro geförderten Projektes ist es, eine 90 Kilometer lange Leitungsinfrastruktur zu schaffen, die Wasserstoffverbraucher und Produzenten im Saarland, dem französischen Grand-Est und in Luxemburg verbindet.

